



**Schwerpunkt Kirchen.Innen.Renovierung
anlässlich der Altarweihe am 19. Juni mit
Kardinal Christoph Schönborn**

- | | |
|---------------------------------------|------|
| Gut' Ding brauchte Weile | S. 3 |
| Die Orgel erklingt | S. 4 |
| Ein Barockjuwel ist nicht umsonst | S. 4 |
| Der neue Altarraum (Entwurfsgedanken) | S. 5 |

Rossauer Pfarrbrief

Sex & Crime Sells ... und deshalb schreiben die Medien über die Kirche.

Nicht weil die Kirche so gut da steht, sondern weil – es ist traurig – fast wöchentlich neue Skandale des Missbrauchs aufpoppen oder wieder über Vertuschungsversuche oder peinliche Ausreden berichtet wird. Ich meine: Es muss doch endlich die Mauer des Schweigens gebrochen werden, damit nicht weiterhin die wenigen Prozente der Täter die Restlichen, darunter die vielen guten Seelsorger unter Generalverdacht bringen!

Diese Fakten machen mich wütend! Dennoch: Ein Gottesdienstbesuch, eine interessante Bibel-

runde oder eine kurze, gute Predigt, eine Andacht in der Servitenkirche zeigen, dass Kirche auch anders geht. Wenn auch hier nur „im Kleinen“. Die Kirche ist besser als ihr kolportierter Ruf!

Sensationen für Medien finden wir auch, wenn die überfällige Kirchenreform angemahnt oder innerkirchlich gestritten wird. Vielfältiger Missbrauch, Diskriminierung und Anachronismen kommen dazu. Es ist zum Schämen!

Die Kirche ist zwar „im Gespräch“ – aber das hilft ihr nicht.

Nicht die Medienaufmerksamkeit wird die Kirche verbessern und das Kirchenmanagement (samt Bürokratie) auf den Weg Jesu bringen, so wie er gewirkt und den Menschen geholfen hat. Der richtige Weg ist Jesus Christus (Joh 14,6). Karl Rahner korrigierte daher den Konzilstext-Erstentwurf trefflich dahin, dass nicht „die Kirche“, sondern „Christus das Licht der Welt“ ist (so nun Vatikanum II, Lumen Gentium).

Verbesserung kann nicht durch die Medien sondern eher durch die von Papst Franziskus angeforderte „synodale“ Mitwirkung aller (Kleriker und Laien – wir alle, alle Getauften haben etwas zu sagen und beizutragen!) kommen, durch Reformvorschläge, Taten und Gebet. Denn: „Wir brauchen nicht eine andere Kirche, sondern eine Kirche, die anders ist“ (Papst Franziskus). Tatsächlich sollte man dabei das Gebet nicht unterschätzen (auch wenn eine Spiritualisierung der Kirche noch keine ausreichende Reform ist). Und: Lernen von Jesus, seiner Lebensweise, wie er gedacht, gehandelt, geholfen und gelehrt hat!

Unzufriedenheit mit der Kirche, mit ihrer Struktur, Organisation und mit ihrem „Bodenpersonal“? Ja!!! Mit drei Rufzeichen.

Soll ich deshalb austreten aus „diesem Verein“? Nein! Ich lasse mich von den Verbrechern (oben und unten in der Kirche) nicht aus meiner Kirche hinaustreiben!



**„Wir
brauchen
nicht eine
andere
Kirche,
sondern eine
Kirche, die
anders ist“
(Papst
Franziskus)**



Wort des Pfarrers

2

„Dieser Altar sei ein Ort vertrauten Umgangs mit dir und eine Stätte des Friedens.“

Aus der Liturgie der Altarweihe – Weihegebet

Bei jedem Gottesdienst begrüßt der Priester den Altar mit einem Kuss, ein Zeichen der Zuneigung und des Vertrauens. In Italien ist es üblich, vertraute Menschen in dieser Form im Haus zu empfangen.

Dabei muss ich in der letzten Zeit auch an die Begegnung mit einer Familie denken, eine schöne Begegnung mit zwei Kindern und deren Vater. Sie kamen zur Vorbereitung für die Erstkommunion, und als wir um den Altar herum versammelt waren mit dem Wunsch, besser zu verstehen, was am Tisch des Herrn eigentlich geschieht, sprachen wir über das Gebet. Dabei erzählten sie, dass sie am Abend immer auch für die sehr früh verstorbene Mama beten. Und wie? „Wir schicken ihr einen Weltraumkuss.“

Als sie das erzählten, war ihre Mama nicht fern, die Ferne wurde auf einmal aufgehoben, in Weite verwandelt, und die Weite des Weltraumes leuchtete in ihren Gesichtern auf, die zum Ort des Vertrauens und des Friedens wurden.

Das, was die Kinder durch ihre Einfachheit noch so unvermittelt erleben und mitteilen dürfen, sich durch einen Kuss ganz schenken zu können, genau das möchte auch der Herr. Dafür hat er sich den Altar ausgedacht und seine Weihe dazu, um einen Ort des Vertrauens und des Friedens mit uns zu teilen, an dem er sich selbst ganz schenken kann.

P. Giovanni Micco

Fortsetzung von Seite 1

Besser ist auftreten statt austreten, Gutes bewirken, umsetzen statt fordern. Dazu haben sich vor kurzem dreizehn Personen bereit erklärt, sich in den Pfarrgemeinderat wählen zu lassen. Jede und jeder kann diese in der Arbeit der Pfarre unterstützen. Das baut Kirche auf. Tun, nicht jammern. Wir können „miteinander die Glut unter der Asche entdecken“ (Buchtitel von Martin Werlen).

In der Kirche frage ich nämlich nicht nach – schmerzhaften – Schlagzeilen: „Sex and Crime Sells“. Sondern ich frage: Was hilft? Manche Bischöfe und Kardinäle haben übrigens schon wie Papst Franziskus erkannt, dass die Kirche radikale Reform braucht, damit sie nicht Hindernis auf dem Weg der Menschen zu Jesus ist. „Der einzige Zweck der Kirche ist es, den Menschen auf dem Weg zu Gott zu helfen; im Himmel brauchen wir keine Kirche mehr“ (Matthias Beck). Der einzige Sinn der Kirche ist es, den Menschen die Möglichkeit zu bieten, Christus zu erfahren (Luigi Giussani). In der katholischen Kirche habe ich beten gelernt, empfange ich die Sakramente, hier kann ich auch Karitäatives unterstützen, erlebe ich Gemeinschaft mit (teilweise) Gleichgesinnten gemäß dem Auftrag Jesu: Tut Gutes, segnet, betet (Lk 6,27-28), tut dies zu meinem Gedächtnis (Lk 22,19). Hier erfahre ich Liebe, das gibt Hoffnung!

Die Kirche ist meine Heimat, auch wenn es stürmt.

Walter Brugger

Gut Ding' (die K.I.R.) brauchte Weile!

Im Jahr 2004 hat eine kleine Gruppe mit dem damaligen Pfarrer P. Rupert vom Servitenorden Überlegungen zur Kircheninnenrenovierung (K.I.R.) begonnen. Vom Anfang an war klar, dass nicht nur die Wände und die Kuppel des Hauptaumes, sondern auch die Wände des Altarraumes dringend renovierungsbedürftig sind. Es mussten daher Expertisen von Fachleuten eingeholt werden, um die vorhandene Bausubstanz sinnvoll zu erhalten.

Gleichzeitig wurden Wünsche für eine Neugestaltung des Altarraumes und für einen Taufort laut. So machten sich der Pfarrer und eine Gruppe von Pfarrangehörigen auf den Weg, um mehrere gut restaurierte und neugestaltete Kirchen anzusehen. Eine der Reisen führte bis Passau, wo die barocke Kirche St. Anton und deren Neugestaltung bestaunt wurde. Ebenso hat-

vieler Diskussionen. Während der Planungsphasen erfuhren wir einen dreimaligen Pfarrerwechsel, so dass wir immer wieder zum Anfang zurückkehren mussten. Endlich, unter Pfarrer P. Michel Harb, war ein gemeinsamer Nenner zu finden. Jetzt begannen diverse Gespräche mit dem Altarbeirat der Erzdiözese Wien und mit dem Bundesdenkmalamt (BDA), bei denen uns immer wieder neue Kompromisse abverlangt wurden. Parallel dazu gab es Überlegungen unter Beiziehung von Fachleuten (Künstler Edelbert Köb, Kunstsachverständiger P. Gustav Schörghofer SJ, Liturgiesachverständiger Phillip Harnoncourt, Künstler Werner Feiersinger) zur Einrichtung des Kirchenraumes. Von diesen brachten einige den Vorschlag, die Bänke durch Sessel zu ersetzen. Das führte zu langen Diskussionen und auch zu Interventionen beim Bundesdenkmalamt.



Bild: Werner Feiersinger

te die Pfarrbevölkerung mehrere Gelegenheiten, ihre Ideen zur Neugestaltung einzubringen. Dann ging es an die genaue Planung der Renovierung und der Gestaltung des Altarraumes.

Vor mehr als 55 Jahren, bei der Einweihung des ursprünglichen Volks-Altars, meinte Erzbischof-Koadjutor Dr. Franz Jachym, dass man den Volks-Altar näher zum Volk hätte stellen sollen. Dieser Gedanke wurde bei der Planung aufgegriffen und bedurfte

Herr Feiersinger wurde mit der Erstellung eines Entwurfs beauftragt. Nach der Fertigstellung musste dieser dem Altarbeirat präsentiert und begründet werden. Zur Absicherung beauftragte man Univ.-Prof. Dr. Volgger, Liturgieexperte aus Linz, den Entwurf zu prüfen. Er urteilte den Vorschlag des Künstlers als liturgiegerecht und gut.

Weil Teile vom Stuck abzustürzen drohten, begannen die Arbeiten an der Kirchenrenovierung selbst

Kirchen.Innen.Renovierung

3

Modell des neuen Altarraumes

(siehe dazu auch auf S.5 die Entwurfsgedanken des Künstlers Werner Feiersinger)

sich 2015 mit der Kuppelrestaurierung des Hauptaumes. Die Orgel musste vorher, um gegen Staub geschützt zu sein, verkleidet werden. Danach folgte 2016 die Kuppel des Presbyteriums. Im gleichen Jahr hat die Pfarre mit Pfarrer P. Giovanni Micco die Pläne für die Altarinsel beim Bundesdenkmalamt eingereicht, in der Hoffnung in einem halben Jahr den zustimmenden Bescheid darüber zu erhalten. Nachdem der Bescheid trotz Nachfragen auf sich warten ließ, entschied sich das K.I.R.-Team unter Beratung von Herrn Dipl. Ing. Schweizer, die nächsten Bauphasen vorzuziehen. So wurden 2018 und 2019 die rechte und die linke Raumschale der Kirche restauriert.

Im März 2020 kam endlich der lange erwartete Bescheid des BDA. Die Gestaltung des Altarraumes wurde mit einigen Auflagen genehmigt. Die Altarinsel wurde einen halben Meter aus dem Hauptaum zurückgesetzt und die Bankreihen mussten auch einen halben Meter versetzt werden, damit genügend Platz zwischen Altar und Bänken bleibt.

Der Altarraum selbst wurde ab September 2021 restauriert und umgebaut. Das brachte, wie auch schon die vorhergehenden Bauabschnitte, eine deutliche Einschränkung der Nutzungsmöglichkeiten der Kirche während der Bauarbeiten mit sich. Außerdem war es auch durch Covid-Einschränkungen notwendig, die Wochentagsmessen in der Kirche selbst zu feiern. Zusätzlich wurde mit Abschluss der staubintensiven Arbeiten das schon länger notwendige Orgelservice begonnen und so soll auch die Orgel gegen Ende Mai wieder bespielt werden können. Ein schweres Stück Arbeit liegt hinter uns. Die Finanzierung der offenen Kreditzahlungen muss mit unserer aller Hilfe noch bewältigt werden.

All das wird aber überstrahlt von der feierlichen Altarweihe, die wir gemeinsam am 19. Juni d. J. mit Kardinal Christoph Schönborn feiern dürfen.

Taufen



Sebastian Paul **Pflug**
Holger Feichtinger
 Nathanael Elias **Palenta**
 Milo Samuel **Löbel**
 Liam Alexander **Holzer**
 Mag. Dr. Catherine Stefanie **Prettner**
 Klara Sophie
 Kolja Samuel

Trauungen



Karl **Kauc** MSc und
 Ing. Sabine **Kauc**, geb. **Ropp**

Verstorbene

Adele **Werner**
 Richard **Pietsch**
 Elfriede **Eiselt**
 Christine **Karoly**
 Eleonora **Ecker**
 Hannes **Längle**
 Dr.phil. Susanna **Cornaro**
 Emilie **Buzek**
 Manfred **Winkler**
 Werner **Hannel**
 Margareta **Kosak**
 Gerhard **Trübwasser**
 Rudolfine **Feichtl**
 Karl **Prettner**
 SR Rosina **Faast** (Sr. Maria Angela)

Wenn Sie den **Besuch eines Seelsorgers** wünschen oder zu **Hause die Kommunion empfangen** möchten, vereinbaren Sie bitte einen Termin in der Pfarrkanzlei (Tel. 317 61 95-0) oder direkt mit einem Priester.

Sprechstunden

P. Giovanni, Pfarrer (☎ 21),
P. Markus, Kaplan (☎ 41),
P. Matteo, Kaplan (☎ 22)
 nach telefonischer Vereinbarung

Sozialer Hilfs- und Beratungsdienst der Caritas Socialis
 Mo-Mi, Fr von 8.30 bis 11.00 Uhr
 1090 Wien, Pramergasse 12
 (Eingang in der Müllnergasse)

Kirchen.Innen.Renovierung

4

Die Orgel erklingt!

Ein ganzes Orchester in einem Instrument

Im Zuge der langwierigen Kirchenrenovierung mussten die Gläubigen mehrere Jahre auf unsere vor 41 Jahren in den Dienst gestellte Orgel verzichten. Man konnte auf der Orgelempore nur mehr den vor Staub schützenden Holzkasten sehen. Handelt es sich doch nicht um eine sogenannte

„Universalorgel“, sondern um ein ganz besonderes Kulturgut, eine „Hradetzky“-Orgel. Sie hat sich nicht nur für die liturgische Praxis bestens bewährt, sondern sie ist auch das einzige Instrument in Wien, das die Klangschönheit der italienischen Stilistik des 17. bis 19. Jahrhunderts bewahrt.



Bild: Michael Fritscher

Orgelbauer Peter Winkler, Schüler von Gerhard Hradetzky, hat in den letzten Jahren unsere Orgel überwacht und leitet jetzt die mit großer Sorgfalt und Fachkenntnis nötige Instandsetzung.

Wir werden das Wiedererklingen der Orgel gebührend feiern!

Michael Hruby

Ein Barockjuwel ist nicht umsonst ...

... und schon gar nicht gratis.

Die seit 18 Jahren von vielen Pfarrmitgliedern engagiert geplante und umgesetzte Kircheninnenrenovierung (K.I.R.) ist äußerst wertvoll – und kostspielig. Hier ein trockener Überblick:

Peregrinikapelle (2011-14): € 677.157,76 (Wir danken für die äußerst großzügige Spende vom Genossenschaftsverband der Volksbanken.)

Kuppelsanierung samt Nebenarbeiten (2013-15): € 705.995,42
 Presbyteriumsgewölbe (2016): € 103.323,99

Südliche und nördliche Raumschale (ab 2018): deutlich unter den budgetierten Kosten, nämlich € 666.773,97

An offenen Krediten müssen wir in den nächsten etwa sieben Jahren noch € 258.700,- abzahlen, weil die Subventionen von Bund, Land und Erzdiözese zusätzlich zu den vielen Spenden nicht kostendeckend waren.

Noch in Arbeit und daher nicht abgerechnet sind:

Orgelsanierung (2021-22): ca. € 31.000,- und Altarraumneugestaltung (2021-22): ca. € 590.000,- (für beides werden wir trotz mancher Subventionen einen weiteren hohen Kredit aufnehmen müssen).

Dazu kamen laufende „kleinere“ Sanierungen:

Dachsanierung (2018) € 33.318,71
 Fassadenteil Grünentorgasse (2021) € 11.926,76;
 Adlersanierung Hauptportal (2018) € 19.791,98.

Die Pfarre bittet daher weiterhin um Ihre großzügige Unterstützung auf das K.I.R.-Konto: AT27 2011 1000 0680 7623.

Für steuerbegünstigte Spenden beachten Sie bitte das in der Kirche aufliegende Merkblatt.

Walter Brugger

Der neue Altarraum in der Servitenkirche

Entwurfsgedanken des Künstlers

Als ich zum ersten Mal in die Servitenkirche kam, war ich beeindruckt von dem frühbarocken Innenraum. Mir war klar, dass die künstlerische Neugestaltung des Altarraums einen äußerst sensiblen Zugang erfordert.

Mein Ansatzpunkt ist der Kirchenraum in seiner Gesamtheit. Um den veränderten liturgischen Anforderungen gerecht zu werden, waren bestimmte Eingriffe notwendig. Der Boden der 1967 realisierten Altarraumgestaltung wurde entfernt, denn die Altarposition war zu hoch und erzeugte das Gefühl, sich auf einer Sockelplatte, abgehoben von der Gemeinde, zu bewegen. Die Distanz zum Altar erzeugte eine zweiteilte Raumwirkung.

Ein wesentlicher Grundgedanke meines Entwurfes ist die Ausformung einer Altarinsel als Kreis, der den Raum für Sessio, Altar und Ambo bildet. Die Kreisform wurde so weit wie möglich in den Kirchenraum geschoben, der Altar rückt näher zur Gemeinde. Der Gedanke der Communio, der gemeinsamen Feier, wird verstärkt. Der Altarkreis ist als besonderer Ort der Versammlung hervorgehoben. Der Boden des neuen Altarraums und die massiven Blockstufen mit dem plastisch geformten Profil sind in Lipica Unito, einem Stein aus Slowenien, ausgeführt. Dieses Material fügte sich am besten in den historischen Kirchenraum ein. Der Bereich hinter der Altarinsel ist im gleichen Verlegemuster und mit dem gleichen Stein wie der Kirchenraum – Solnhofener und Adneter Marmor – ausgeführt, um räumlichen Hierarchien entgegenzuwirken.

Die Gestaltung und die Materialität der liturgischen Objekte sind klar, reduziert und vermitteln einen ruhigen und ausbalancierten Eindruck. Der Taufstein auf der rechten Seite hinter dem neuen Altarraum ist so wie der Boden aus Lipica Unito ausgeführt. Er ist

aus zwei Formen zusammengesetzt: einem zylindrischen Sockel und einem um 180° gedrehten Kegelstumpf. Darin eingesetzt ist eine polierte Schale. Im Zusammenspiel mit den anderen liturgischen Objekten soll der Taufstein eine feierliche Atmosphäre ausstrahlen. Rund um den Taufstein ist ausreichend Raum für die Taufgemeinde.

Der Altar bildet die Mitte des Raumes und sammelt die Gemeinde um sich. Dementsprechend wollte ich die reduzierte und klare Form des bisherigen Altares von 1967 aufgreifen. Dieser wurde damals nicht wie im Ursprungsentwurf von Arch. Karl Simon geplant umgesetzt, vermutlich aus Kostengründen. Das erfolgt nun mit großer Verspätung und ist Teil meines künstlerischen Konzepts. Der Altarstipes, in welchem der „Formübergang“ vom Kreis zum Rechteck thematisiert ist, wird weiterverwendet. Die bisherige Mensa wird durch eine neue aus wertvollem Cipollino-Marmor ersetzt. Diesen Stein hatte bereits Simon vorgesehen. Die Kombination von zwei Steinen – Cipollino und Rosso di Verona – betont die Bedeutung des Altars. Es war eine grundlegende künstlerische Entscheidung, den bestehenden Altar zu adaptieren, die Schlichtheit des Entwurfs aus den 1960er Jahren zu bewahren und das Thema des Formüberganges auch im metaphorischen Sinn in die neue Altarraumgestaltung zu übernehmen.

Der Priestersitz und die Konzelebrantsitze haben eine elliptische Grundform, sie sind aus Eschenholz gefertigt und mit einer Lederauflage ausgeführt. Die Thematik des Formübergangs habe ich auch für den Ambo aufgegriffen. Die eingesetzte Buchablage ist aus Eschenholz gefertigt. Durch die Wahl des gleichen Steins wie für Taufbecken und Boden entsteht ein geschlossener Raumeindruck.

Werner Feiersinger

Kirchen.Innen.Renovierung

5

Siehe auch das Modell des neuen Altarraumes in der Abbildung auf S.3

Unsere Gottesdienste

II. Messen an Sonn- und kirchlichen Feiertagen

Vorabend	19.00 Uhr
8.30	10.00
keine 8.30-Uhr-Messe am 5.6., 6.6. und 16.6.	19.00 Uhr
keine 19.00-Uhr-Messe am 16.6. (Fronleichnam)	

II. Messen an Wochentagen

Montag–Freitag	18.30 Uhr
Samstag	8.00 19.00 Uhr

Im Juli und August

(3. Juli bis 4. September)

Montag–Freitag	18.30 Uhr
Samstag	8.00 Uhr
Vorabendmesse	19.00 Uhr
Sonn- und Feiertag	
II. Messe	10.00 19.00 Uhr

Kinderwortgottesdienst

Im Klostergarten / Pfarrsaal	
Sonntag	10.00 Uhr

5.6. 4.9.

Kontaktpunkt Eucharistie

(II. Messe)

„über den Dächern Wiens“, Pramergasse 7	
Mittwoch	19.00 Uhr

29.6.

Frauenmesse

in der Peregrinikapelle

Dienstag	10.15 Uhr
21.6.	

Leserbriefe sind willkommen!

Was bewegt Sie? Was freut Sie? Was würden Sie anders machen? Wir wollen lesen, was Sie zu sagen haben, und freuen uns auf Ihre Leserbriefe und Beiträge!

Nächster Redaktionsschluss:
21. August 2022

Leserbriefe und Beiträge bitte an: pfarrbrief@rossau.at

Leserbriefe können Sie auch direkt in der Pfarrkanzlei abgeben oder in den Briefkasten davor werfen.

Die Kanzel

Teil 3: Die Reliefs am Kanzelkorb Das Pfingstereignis

Versteckt – Entdeckt

Statische Pfingst- Ikone



Pfingst- Ikone mit Maria im Mittelpunkt

6



Pfingst- ereignis- Relief am Kanzelkorb

Rossauer
Pfarrbrief
131/22

Zwischen den Figuren der vier Evangelisten finden sich am Kanzelkorb auch drei hochovale vergoldete Holzreliefs, die biblische Schlüsselszenen zeigen: Die Taufe Christi (links), die Schlüsselübergabe an Petrus (rechts) und das Pfingstereignis (Mitte). Sie wurden 1739/40 von dem Laienbruder Joseph Hilber geschnitten, der zusammen mit Balthasar Moll die figurale Ausstattung der Kanzel schuf (siehe Pfarrbrief 130/22).

Das Pfingstgeschehen wird in der Apostelgeschichte so beschrieben: „Alle waren an einem Ort versammelt. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen wie von einem daher fahrenden gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich zerteilten und auf jedem von ihnen ließ sich eine nieder. Und alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt und begannen in fremden Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab.“ (Apg. 2, 1-4)

Dieses Ereignis darzustellen ist nicht einfach: ein „Brausen, wie wenn ein gewaltiger Wind daher fährt“ kann man noch mit wehenden Kleidern oder Haaren darstellen, aber bei „in fremden Sprachen reden“ wird es schon schwieriger. Gut, dass wenigstens der Heilige Geist schon bei Jesu Taufe „in leiblicher Gestalt wie eine Taube herabschwebte“ (Lk 2,22).

Hilber hat sich offensichtlich an der sogenannten „Pfingst-Ikone“ – der Ikonostase in byzantinisch orthodoxen Kirchen – orientiert, die dieses Motiv einfach und sehr statisch aufbaut (Bild oben): oben in der Mitte der Hl. Geist als Taube, von der sich feurige Zungen wie Strahlen auf die Apostel verteilen, die darunter mit starren Gesichtern regungslos im Halbkreis nebeneinander sitzen. In manchen Ikonen sitzt Maria in der Mitte der Apostel (Bild in der Mitte), das hat die Serviten (als Marienorden) offensichtlich mehr angesprochen. Hilber zeigt – beeinflusst von Balthasar Moll und Raffael Donner – die Apostel und Maria sehr bewegt, mit verdrehten Körpern und verzückten Gesichtern (Bild unten). Erregung und Emotion sind geradezu greifbar. Bei Petrus (erkennbar an der Glatze mit Stirn- und Kopfhaar, so wird er von Hilber auch im Relief „Schlüsselübergabe“ dargestellt) bauscht sich der Mantel im aufbrausenden Wind, der auch Marias Haare kräftig durcheinanderwirbelt.

Die Reliefs sind zum Teil von den Füßen der Evangelisten oder ihren Attributen verdeckt und daher schlecht sichtbar, zwei der Reliefs haben tiefe Holzrisse und hätten eine Restaurierung nötig.

Gerfrid Newesely

OPPEL

**BRILLEN UND CONTACTLINSEN
AM KIRCHENPLATZ**

– Bezahltes Inserat –

Pfarrgemeinderat

konstituiert am 19. April 2022

Amtliche Mitglieder:

P. Giovanni Micco, Pfarrer
P. Markus Merz, Kaplan
P. Matteo Dall'Agata, Kaplan

Gewählte Mitglieder:

Michael Fritscher
Karin Heimerl
Michael Hruba
Andreas Lohner (stv. Vorsitz)
Stefan Palenta
Pia Raab
Barbara Steiner
Christine Vestjens-Meller
Lidia Zorzoli

Delegierte und ernannte Mitglieder:

August Fuchs, Jungschar
Bernadette Göschl, Pfadfinder
Fanny Löcker, Jungschar
Martin Müller, Caritas-Einrichtung für Kurzzeitwohnen (KuWo)
Sr. Sieglinde Ruthner, Vertreterin der Caritas Socialis (CS)

Pfarrleitungsteam

P. Giovanni Micco, Pfarrer
P. Markus Merz, Kaplan
Michael Fritscher
Andreas Lohner
Pia Raab
Christine Vestjens-Meller

Vermögens- verwaltungsrat

P. Giovanni Micco, Pfarrer
Walter Brugger (stv. Vorsitz)
Eric Disson
Hubert Knittel
Martina Kuppelhuber
Stefan Palenta
Kurt Raab
Lidia Zorzoli

Café Konditorei Bürger

Öffnungszeiten:

Montag-Freitag: 7.00-18.30 Uhr

Samstag: 7.00-13.00 Uhr

**Servitengasse 12
am Kirchenplatz**

Ukraine

7

Rossauer
Pfarrbrief
131/22

Auf der Flucht

Als meine Tochter vor ein paar Wochen erzählt hat, dass es ein neues Mädchen in der Klasse gibt, das kein Wort deutsch spricht, habe ich sofort an die Flüchtlinge aus der Ukraine gedacht. Sie sind da, auch in unserem Servitenviertel: meine Begegnung mit zwei Frauen (Natalia 33 Jahre mit Tochter Amina 8 Jahre und Karina 33 Jahre mit Sohn Mischa 6 Jahre), die ihre Männer, ihre Häuser und ihre Eltern zurücklassen mussten und mit ihren Kindern ins Auto sprangen, als die ersten Bomben fielen. Auf dem Weg irgendwohin. Interessanterweise gehören sie zur russischen Minderheit in der Ukraine, die Kinder sprechen kein ukrainisch. Trotzdem mussten sie flüchten, obwohl die russische Propaganda sagt, sie seien gekommen, um die russische Bevölkerung in der Ukraine zu beschützen. Man sieht ihnen das Leid nicht direkt an. Sie müssen weiter funktionieren, weiter lächeln – für die Kinder.

Woher seid ihr gekommen?

Wir kamen am 6. März aus Saporischschja, nicht weit von Berdjansk an der Südküste. Die Russen sind 50 km von Berdjansk entfernt, die ukrainischen Truppen verteidigen die Gegend.

Wie ist eure Flucht verlaufen?

Wir kamen mit dem Auto. Wir sind fünf Tage und Nächte gefahren, es gab großen Stau, und wir haben mehrmals wegen Luftalarm gestoppt. Die Gefahr war groß, dass wir von der Luft angegriffen werden. Unsere Männer mussten bleiben, auch unsere Eltern blieben, aber sie befahlen uns zu fliehen, um die Kinder zu retten.

Wie hat sich Wien/das Servitenviertel als Ziel der Flucht ergeben?

Karina: Ich habe eine Freundin hier. Ehrenamtliche Helfer haben uns im Servitenviertel eine Wohnung zur Verfügung gestellt. Hier können wir bis Mitte Mai bleiben. Dann ziehen wir wahrscheinlich in eine Wohnung der Caritas im 3. Bezirk um.

Habt ihr euch registriert?

Ja, wir sind registriert bei der Polizei, jetzt warten wir auf Sozialhilfe. Versicherung haben wir noch nicht, die Dokumente haben wir schon eingereicht für ein Jahr Aufenthalt. Wir haben auch Geld mitgebracht, um das Nötigste zu kaufen. Davon leben wir jetzt. Karina: In der Ukraine habe ich mit meinem Mann gerade eine neue Wohnung gekauft, jetzt bin ich in der Situation eines Flüchtlings, das ist extrem schwer.

Wie fühlt ihr euch in Wien?

Uns gefällt es hier sehr gut, aber wir möchten trotzdem so schnell wie möglich zurück nach Hause.

Wie geht es euren Kindern?

Karina: Wir sind sehr dankbar, dass wir so schnell für unsere Kinder einen Platz in der Grünentorgasse im Kin-

dergarten und in der Schule bekommen haben. Im Moment gibt es fast keine freien Plätze mehr. Die Kinder fühlen sich trotz der Sprachbarriere sehr wohl. Wir waren sehr gerührt, wie einfühlsam sich die Lehrkräfte auf die Kinder vorbereitet haben. Für Mischa war schon bei seinem ersten Kommen ein Platz mit seinem Namen vorbereitet und er fühlte sich sofort willkommen. Er ist musikalisch sehr begabt und erhält jetzt kostenlosen privaten Musikunterricht. Amina war in der Ukraine im professionellen Schwimmteam und hat auch hier gleich einen Platz im professionellen Schwimmunterricht bekommen. Sie geht dreimal pro Woche im Amalienbad schwimmen und genießt das sehr.

Was sind derzeit eure größten Schwierigkeiten, was würde euch am meisten helfen?

Natalia: Die Sprache ist eine große Herausforderung, ich lerne jetzt deutsch in einem Kurs. Karina: Natürlich ist für uns das Wichtigste, einen Platz zu finden, wo wir in Sicherheit wohnen können. Aber jedes gute Wort, das uns die Leute widmen, die Zeit, die sie sich für uns nehmen, hilft uns enorm, diese schwierige Situation zu bewältigen.

Habt ihr Kontakt nach Hause?

Derzeit ist der Kontakt, Gott sei Dank, gegeben, obwohl es ein Kampfgebiet ist. Jeden Tag gibt es Angriffe auf unsere Stadt.

Was war euer Job in der Ukraine?

Wir haben beide Finance und Bank Management studiert und in dem Bereich gearbeitet.

Was ist eure Religion? Hilft euch der Glaube zurzeit?

Wir sind orthodox. Der Glaube hilft uns in dieser schwierigen Zeit und wir beten für den Frieden.

Das Gespräch führte Jana Kmitová

Juni

- So 5. Pfingstsonntag
 Mo 6. Pfingstmontag
 Di 7. 16.00 Wurzeln.Rossau
 19.45 Öffentliche Pfarrgemeinderatssitzung, PZ
 Mi 8. 15.00 Kleinkindergruppe
 19.15 Katholische Männerbewegung, PZ
 Fr 10. Lange Nacht der Kirchen
 Sa 11. 10.00 Firmung
 Di 14. 16.00 Wurzeln.Rossau
 Do 16. **Fronleichnam** – Pfarrfest
 – Unser Feier-Tag
 10.00 Festmesse im Park des Palais Liechtenstein, anschl. Prozession
 14.30-22.00 Pfarrfest
 Fr 17. 13.00 Witwen-Lunch
 So 19. 10.00 **Altarweihe mit Kardinal Schönborn**
 Di 21. 16.00 Wurzeln.Rossau
 Do 23. 19.45 Bibel lesen: JHWE handelt. Die spirituelle Entwicklungsgeschichte Israels. Wir lesen das Buch Exodus, KS
 Fr 24. **Hochfest Geburt Johannes d. Täufer**
 17.00 Raum der Stille und Achtsamkeit, KS
 Mi 29. **Hochfest Peter und Paul**

September

- Sa 17. 15.00 Herbstfest der Pfadfinder, Kirchenplatz

Oktober

- So 2. 09.00-19.00 Flohmarkt

10.06.22 LANGE NACHT DER KIRCHEN

WWW.LANGENACHTDERKIRCHEN.AT

- 17.00-17.30 und 17.45-18.15: Entdecke die Kirche mit Cäcilie Kirchenmaus
 19.30-20.00 Uhr: Die Peregrini-Kapelle – ein Barockjuwel im 9. Bezirk
 20.00-21.00 Uhr: KONTRABUNT – Musik, wie es der Geist uns eingibt



PZ = Pfarrzentrum
 PS = Pfarrsaal
 KS = Kapitelsaal

Pfarrfest

Donnerstag, 16. Juni 2022

Unser Feier-Tag zu Fronleichnam

- 10.00 Uhr Festgottesdienst im Park des Palais Liechtenstein, anschließend Prozession**
- 17.00 Uhr Rossauer Rundlauf ab 18.00 Uhr Heuriger**
- 12.00 Uhr Agape**
- 19.00 Uhr Kinderlagerfeuer**
- ab 14.30 Uhr Pfarrcafé „Meet your Pfarrgemeinderat“ Kinderprogramm von Jungschar und Pfadfindern**
- 21.30 Uhr Zapfenstreich**

Wie jedes Jahr bitten wir Sie, uns beim Wegräumen der Tische und Bänke zu helfen.

„Gieße vom Himmel her deinen Segen aus über diesem Altar, der errichtet ist in deinem Hause“



Einladung zur Altarweihe

Kirche Maria Verkündigung
 Sonntag 19. Juni um 10.00 Uhr
 Schönborn Card. Christoph, O.P.
 Pfarre Rossau

Kanzleistunden

Mo u. Fr 9.00-11.30 Uhr
 Do 9.00-11.30 und 17.00-18.30
 ☎ 317 61 95-0

Kanzleistunden im Juli und August

(4. Juli bis 2. September)

Di u. Mi 9.00-11.30 Uhr
 nachmittags nur nach Vereinbarung

aktuelle Information auf
<http://www.rossau.at/>

E-Mail: pfarre@rossau.at

Gottesdienste während der Sommerferien

(3. Juli bis 4. September)

Montag-Freitag	18.30 Uhr
Samstag	8.00 Uhr
Vorabendmesse	19.00 Uhr
Sonn- und Feiertag	
Hl. Messe	10.00 19.00 Uhr



Offenlegung gem. §25 MG: Grundsätzliche Richtung: Berichte aus dem Leben der Pfarrgemeinde. Die Berichterstattung orientiert sich an der Pastoralinstruktion 'Communio et Progressio', die die Leitlinien für kirchliche Medienarbeit angibt.

Österreichische Post AG
 MZ 02Z031247 M
 Pfarre Rossau, Servitengasse 9, 1090 Wien

Impressum: „Rossauer Pfarrbrief“
 Kommunikationsorgan der Pfarre Rossau.
 Inhaber und Herausgeber: Pfarre Rossau,
 Servitengasse 9, Tel.: 317 61 95
 Erste Bank BIC: GIBAATWWXXX,
 IBAN: AT76201100006810136.
 Layout: Michael Fritscher.
 Druck: Gramm & Bytes Medien GmbH

Rossauer
Pfarrbrief
131/22